

reihe trägt jeweils an der W bis NW Seite tektonisch mitverfrachtetes transgressives Gosaukonglomerat.

Im Stirnbereich der Kalkalpen, jeweils noch innerhalb derselben, jedoch ohne ersichtlichen Verband liegen stellenweise Blöcke von Diabas mit brekzienartigen Einschlüssen (N und NE Hang Höcherberg). Der an die Kalkalpen angrenzende, aus mächtigen Tonschiefern und Quarzareniten bestehende Flysch ist nach Dr. H. STRADNER in das obere Paleozän bis Eozän (*Discoaster barbadiensis*) einzustufen. Die Flyschschichten streichen mit ESE Richtung schräg unter die Kalkalpen hinein.

Blatt 58, Baden

Bericht 1976 über Aufnahmen im Raum Perchtoldsdorf — Ma. Enzersdorf auf Blatt 58, Baden

VON BENNO PLÖCHINGER

Zwischen der Hauptdolomitrippe, die von der Waldandacht zum Kardinalgraben, gegen SE, streicht und der gegen NE verlaufenden Hauptdolomitrippe der Kammersteiner Hütte tritt in 400 bis 500 m Seehöhe ein zum Teil zelliger Opponitzer Kalk auf, der gegen Norden von Lunzer Sandsteinen unterlagert wird. Entlang der im Norden begrenzenden Störung findet sich eine Kalkrauhwacke.

Für die exotikareichen Transgressionskonglomerate, wie sie im Bereich des Perchtoldsdorfer Waldes anstehen, nimmt man obercenomanes bis unterturones Alter an. Das rote, tonige Bindemittel des an der Waldandacht vorliegenden Konglomerates enthält eine zweifellos umgelagerte unterkretazische Nannoflora (det. H. STRADNER).

Zur Detailaufnahme wurden nach Rückfrage bei den Bauämtern systematisch Baustellen besucht und nötigenfalls Proben entnommen. Folgende Ergebnisse sind aufzuzeigen:

A. Perchtoldsdorf:

Schöffelstraße 28: Graue, sandige Mergelschiefer der Unterkreide. Sie bilden den westlichsten Aufschluß der Perchtoldsdorfer Mulde. (Pr. 6. 5. 76/2. u. 8. 5. 76/1);

An den Steineckeln und in der Hyrtlallee 29: Hauptdolomit;

Reisingergasse 12: Sanft SSE-fallende, graue, sandige Mergelschiefer des Tithon-Neokom der Perchtoldsdorfer Mulde (Pr. 6. 5. 76/1);

Hof Trafik Brunnergasse (Parz. 363): Hauptdolomit mit Kluffüllung aus Tithon-Neokommergeln (Pr. 7. 5. 76/1). Möglicherweise hat die Hochberg-Scholle die Mergel zur Unterlage;

Schremgasse 9a: Grünlichgraue miozäne Tegel (Pr. 7. 5. 76/2);

Gießhübl, Berggasse: Sanft SSE-fallende, ziegelrote und grünlichgraue Mergel des Ob. Campan-Maastricht (Pr. 7. 5. 76/3);

Tirolerhofsiedlung, Ecke Birkenweg-Lindenweg: Plattige Sandsteine und bunte Mergel des Ob. Campan-Maastricht (Pr. 7. 6. 76/4);

Schirgengrabenregulierung zwischen Hochberggasse und Eisnergasse: Bunte Gosau-mergel des Ob. Campan-Maastricht (Pr. 7. 5. 76/5—8).

B. Brunn/Gebirge:

Andreas Hofergasse 22: Muschelreiche Konglomerate und Sandsteine des Sarmat mit hellgrünlichgrauen Sandmergel-Zwischenlagen (Pr. 12. 5. 76/1);

Wällischhofstraße 16: Sarmat;

Heinrich Albrechtsgasse 14: Sandige Tegel und mürbe Sandsteine des ?Sarmat (Pr. 12. 5. 76/2);

Anton Seidlsgasse 64: Hellgraue, tonige Mergelschiefer der Gießhübler Schichten (Pr. 12. 5. 76/3);

Nestroyweg: Hellgraue, sandige Mergel der Gießhübler Schichten (Pr. 12. 5. 76/4 u. 5);

Westende Anzengrurgasse: Braune Mürbsandsteine, kalkig gebundene polygene Brekzien und hellgrünlichgraue, sandige Mergel der Gießhübler Schichten (12. 5. 76/6).

C. Maria Enzersdorf und Randgebiet zur Hinterbrühl:

Am Grillenbühel, zwischen Fürstenweg, Schwarzlackenweg und Urlaubskreuzstraße, liegen unter einer \pm dünnen Decke aus ocker gefärbten Sanden und mittelgroben Konglomeraten des Pannon Sedimente vor, die an der Front der Ötscher Decke emporgeschürft wurden. Die Grundaushübe zu den Objekten des NÖ. Landesjugendheimes Hinterbrühl schlossen im Mittelfeld des Grillenbühels, südlich des Schwarzlackenweges, bunte Tone auf, die sich mit hellen Quarzitbrocken mischen. Sie bilden die östliche Fortsetzung der von G. WESSELY 1975 als karpatische Keuperquarzite gedeuteten Quarzite an der Grillenbühel-Westseite.

Offenbar überkippte, steil NNW-fallende, sandig-kieselige, boudinagenartig zerrissene Liasfleckenmergel mit weicheren, schiefrigen Zwischenlagen (Pr. 11. 5. 76/6—8, 1977/1—2) finden sich im NE-Eck des Bauareals. Im Baugrund des Verwaltungs- und Wohngebäudes liegen steil NNW-fallende, mattgraue, stark sandige und zum Teil kohlehäckselreiche Mergelschiefer vor, die gegen ihr Liegendes einen seidigen Glanz aufweisen (Pr. 11. 5. 76/5). Nach der Nannoflora (det. STRADNER) gehört das Sediment in die höhere Unterkreide und auch nach der Mikrofauna (siehe Bericht M. E. SCHMID) in die hohe Unterkreide (? Alb).

Johannesstraße 64, N Burg Liechtenstein: Sanft NNW-fallende, mattgraue, schiefrige Liasmergel (Pr. 11. 5. 76/9);

Johannesstraße 6: Liasmergel;

E. F. Gießergasse 12: Fraglich liassische, stahlgraue Mergel;

Stojanstraße 26—36, südlich des Gr. Rauchkogels: Sandige Liasfleckenmergel. Zusammen mit den vorhin genannten liassischen Mergeln bestätigen sie die im Raume von Ma. Enzersdorf zuerst von G. WESSELY (1975) erkundeten und als karpatische Elemente betrachteten Lias-Schürflinge.

Stojanstraße 17: Mattgraue, dezimetergebante Mergel und sandige, graue Mergelschiefer (Pr. 1976 u. 1977/4a, b), die nach dem Mikrofossilbefund (siehe Bericht M. E. SCHMID) in das Cenoman gehören. Damit ist nachgewiesen, daß sich neben den Keuper(?) -Lias-Schürflingen nicht nur Schürflinge der hohen Unterkreide, sondern auch des Cenoman beteiligen. Wie die Trias-Lias-Schürflinge, so könnten auch die Kreideschürflinge dem karpatischen Faziesraum (?Subtrikum) entstammen.

Barmhardstalstraße 39 und 80: Glimmer- und kohlehäckselreiche Gosausandsteine; M. Gusindgasse 11: Plattige Gosausandsteine und -konglomerate.

Bericht 1976 über geologische Aufnahmen im Wienerwaldflysch auf Blatt 58, Baden

VON SIEGMUND PREY

Im Jahre 1976 konnten nur wenige Tage für Aufnahmen im Wienerwaldflysch verwendet werden. Schwerpunkte waren der Nordrand der Kahlenberger Decke nordöstlich Purkersdorf und die Gegend Neuwaldegg-Rieglerhütte.